



nahegelegene Schutzhütten oder Restaurants, landwirtschaftliche Nutzung und andere Faktoren gelegt.“ Damit, so unterstreicht der gebürtige Stanzer, der heute in Rinn lebt und mit SennAlpin Consulting ein eigenes Büro für Dienstleistungen rund um Wasser, Seilbahnen und Brandschutz führt. „Unsere Gebirgsbäche in Tirol haben eine hervorragende Wasserqualität. Ist das Wasser für die Beschneigung mikrobiologisch unbedenklich, kann der Betreiber im Rahmen einer Risikoanalyse auf eine UV-Anlage verzichten. Dafür muss er aber genau auf die Wasserqualität



Matthias Senn: „Durch die Risikoanalyse wird die Ressource Wasser nachhaltig(er) geschützt.“

Innovativer Lösungsansatz für technische Beschneigung

Auf die hygienischen Risiken der technischen Beschneigung zielt die Risikoanalyse von Biologen Dr. Matthias Senn ab. Seilbahnunternehmen können sich mit dem Verfahren teure UV-Anlagen sparen.

(gs). Weitaus strengere Vorschriften als die anderen österreichischen Bundesländer erlegt das Land Tirol den Betreibern bei der Beschneigung von Ski-gebieten auf. Statt Badewasserqualität fordert das Land laut ÖNORM 6257 eine „bakteriologische Trinkwasserqualität“ für die Produktion von Kunstschnee an. Um diese Anforderungen zu erfüllen, müssen die meisten Unternehmen bisher UV-Anlagen installieren. Zwischen 20.000 und 50.000 Euro kostet eine Anlage in der Anschaffung, dazu kommen jährliche Wartungskosten von mehreren Tausenden Euro, weiß der Biologe Matthias Senn, der im Rahmen seiner Dissertation das Verfahren der Risikoanalyse für die technische Beschneigung entwickelt hat. Seine Risikoanalyse beurteilt die hygienischen Risiken der technischen Beschneigung. „Ich habe mir angesehen, wo es bei

der technischen Beschneigung Risiken für Mensch und Umwelt geben kann. In erster Linie geht es um die bakteriologische Gefährdung im Wasser, und zwar beim Sprühnebel, also dem lungengängigen Schnee.“ Analyseergebnisse haben nämlich gezeigt, dass der „grobflockige“ Kunstschnee aufgrund seiner Teilchengröße und der schnellen Kondensation auf den Schleimhäuten nicht bis zur Lunge eingeatmet wird. Der lungengängige Feinschnee weist dagegen eine so geringe mikrobiologische Belastung auf, die der normalen Umgebungsluft entspricht, dass keine Hygienrisiken zu erwarten sind.

Gute Wasserqualität in Tirol

Die Risikoanalyse von Senn umfasst das gesamte Einzugsgebiet, aus dem das Wasser zur Beschneigungsanlage kommt und beurteilt die

potentiellen Risiken. Überprüft wird der Bach/Speicherteich und dessen gesamtes Einzugsgebiet, aus dem das Wasser für die technische Beschneigung entnommen wird. Dabei wird besonderes Augenmerk auf mögliche Einflussfaktoren wie,



Bei der Risikoanalyse überprüft Matthias Senn das zuzuführende Gewässer und die Umgebung.

Foto: TirolWerbung/Klaus Kranebitter

achten. Damit wird die Ressource Wasser viel nachhaltiger geschützt“, unterstreicht Senn die Vorteile seiner Risikoanalyse. Die Erkenntnisse des Rinner Unternehmens wurden in den Leitfaden für Beschneigungsanlagen implementiert, der bundesweit gilt und ein einheitliches Behördenverfahren garantiert. „Die Risikoanalyse ist ein innovativer Lösungsansatz, der Liftbetreibern UV Anlagen erspart und dabei einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser sicherstellt. Mit dem Verfahren der Risikoanalyse bei der technischen Beschneigung nimmt Tirol eine Vorreiterrolle im alpinen Raum ein“, bekräftigt auch die Wirtschaftskammer bei der Preisverleihung die Besonderheit des Verfahrens von Matthias Senn.